

VVV

Verwoben

Verbunden

Vernetzt Connected

Interwoven

Entangled

Curatorial Installation by Ida-Marie Corell  
Opening May 28th at Kunstfabrik Groß Siegharts

Die kuratorische Installation von Ida-Marie Corell “VVV Verwoben Verbunden Vernetzt” widmet sich verborgener, sichtbarer und unsichtbarer Verbindungen verwobener Dimensionen durch eine Disziplin-übergreifende Komposition im Rahmen der Serie Kulturrhiza – einer Projekt- und Text-Serie über die Kunst und Kultur ‘Land’ schaft in Niederösterreich.

Nicht, wie im üblichen Sinne, sind ‘nur’ die ausgestellten Positionen der Fokus dieser Ausstellung, sondern das sinnlichen Erleben im undefinierten-definierten Dazwischen – zwischen Positionen und Informationen. Mit Beiträgen von: Francesca Aldegani, Hanna Burkart, Ida-Marie Corell, Brigitte Corell, Daniel Egg, Waldviertler Pilzgarten, Günther Gross, Raphael Grotthuss, Papierwerk Glockenbach, Benedikt von Loebell, Merlin Sheldrake, Rupert Sheldrake

The curatorial installation by Ida-Marie Corell „VVV Verwoben Verbunden Vernetzt” (Interwoven Connected Entangled) is dedicated to the hidden, visible and invisible connections of interwoven dimensions through an interdisciplinary composition as part of the ‘Culturrhiza’ series – a project and text series about the entanglement of the art and ‘culture’land’ community in Lower Austria.

Not, as in the usual sense, only the exhibited positions are the focus of this exhibition, but the sensual experience, the aisthesis of the exhibited in the undefined-defined, in the in-between, between position and information.

With contributions from: Francesca Aldegani, Hanna Burkart, Ida-Marie Corell, Brigitte Corell, Daniel Egg, Waldviertler Pilzgarten, Günther Gross, Raphael Grotthuss, Papierwerk Glockenbach, Benedikt von Loebell, Merlin Sheldrake, Rupert Sheldrake



# Eröffnungskonver- sation zwischen Dominique Gromes und Ida-Marie Corell

**28.05.2022**  
**Kunstfabrik Groß  
Siegharts**

FOR ENGLISH SEE BELOW

**DG:**  
“**Verwoben, Verbunden, Vernetzt**”  
- wofür stehen diese drei Wörter, in  
Zusammenhang mit deinem  
Forschungsprojekt?

**IMC:**  
Zu aller erst möchte ich mich bei **Gün-  
ther Gross** als Fabrikbesitzer, Raum-  
schaffer und Künstler bedanken.  
Ich habe ihn gebeten als Ausgangspunkt  
meines Konzeptes mit Teil meiner Ver-  
netzung zu werden, da er der kulturelle  
“Weber” dieser ehemaligen Bandfabrik ist.



Ida-Marie Corell + Dominique Gromes

In meiner Matriarchatsforschung, eine  
Grundlage meiner künstlerischen  
Forschung geht es vor allem um die Sym-  
biose zwischen Mensch, Tier, Pflanze und  
Fungi, die eine eigene Spezies darstellen.  
Auch in meiner Forschung/Arbeit über  
meine Synaesthese dominiert immer  
wieder Verbundenheit zwischen den Sin-  
nen...

Hier, in Niederösterreich erlebe ich eine  
ganz besondere Vewobenheit, eine Sym-  
biose zwischen Kunst, Kultur und Natur  
- so, dass ich dafür den eigenen Begriff  
“Kulturrhiza” kreiert habe.

Die intensiven Auflagen in den 2 Pande-  
mie-Jahren, mich physisch zu distanzieren,  
abzugrenzen und mich noch mehr mit  
dem Aussen zu beschäftigen brachte den  
Fokus noch stärker auf die innere Verwo-  
benheit und Vernetzung des Lebens an

sich...

Meine Ausstellung "Inside Outside" im Oktober 2021, hier in der Kunstfabrik und die daraus resultierende Auseinandersetzung mit der Stadt Groß Siegharts und ihrer Geschichte führten zu diesem Ausstellungskonzept.

**DG:**  
**Du hast das Projekt auch unter dem von dir geschaffenen Wort "Kultur-rhiza" zusammengefasst. Wofür steht dieses Wort?**

IMC:  
Mykorrhiza (altgr. μύκης mýkēs ‚Pilz‘ und ῥίζα rhiza ‚Wurzel‘; Mehrzahl Mykorrhizae oder Mykorrhizen) bezeichnet eine Form der Symbiose von Pilzen und Pflanzen bei der ein Pilz mit dem Feinwurzelsystem einer Pflanze in Kontakt ist oder eventu-

ell sogar richtig verwachsen, wie man in **Merlin Sheldrakes** Laser Scan sehen kann.

Diese symbolische Vernetzung findet für uns unsichtbar im Erdboden statt und dient dem Nahrungs- und Information-saustausch.

Wie verwoben sind wir mit der uns haltenden und nährenden Natur... wie symbiotisch sind wir mit dem Gegebenen... kann man wirklich alles "artifizialisieren" und sich als getrennt davon betrachten?

**DG:**  
**Im ersten Raum werden wir von zwei Pilz-Skulpturen in Empfang genommen. Zwei Säulen mit unterschiedlichen Pilzen. Auf der einen wachsen Gelbe und auf der anderen Taubenblaue Austernseitlinge.**

**Diese sind eine Kooperation zwischen dir und dem Waldviertler Pilzgarten.**

**Ebenfalls zu sehen sind Drohnenshots der Waldviertler Landschaft auf den Boden projiziert. Die Arbeit stammt von Benedikt von Loebell, einem Waldviertler, der für seine fotojournalistische Arbeit die ganze Welt bereist.**

**Auch die eine Laser-Scan Video Arbeit von Merlin Sheldrake ist im ersten Raum zu sehen.**

**Warum beginnst du mit diesen Arbeiten den Ausstellungs-Parcour?**

IMC:

Ich möchte den Wahrnehmungshorizont gleich zu Anfang von der Vogelpers-

pektive, über die Frosch- zur Mikroperspektive spannen. Makro und Mirko zusammen bringen. Auch die physische Dimension: wie das direkt am Pilz sein, die einzelnen Lammellen sehen können ohne sich verbiegen oder den Pilz abschneiden zu müssen, den Geruch mit gerader Wirbelsäule aufnehmen - so wie ein Frosch oder Käfer einem Pilz begegnen kann. Dann aber auch fast gleichzeitig das Hinabschauen auf Wald und Wiese - wie ein fliegender Adler, da man aus dieser Vogelperspektive übergeordnete Zusammenhänge beobachten und erkennen kann. Auf der anderen Seite ist im Laser Scan Video von **Merlin Sheldrake** der Blick in die Wurzel hinein möglich und erschließt wieder völlig neue Perspektiven.





Benedikt von Loebell

Dronenfotografie Waldviertel  
Drone photography Forest Quarter

Video projection





“In diesem Laserscan ist die Pflanze in Blau und der symbiotische Mykorrhizapilz in Rot dargestellt. Mehr als 90 % der Pflanzen sind auf Mykorrhizapilze angewiesen. Was wir Pflanzen nennen, sind in Wirklichkeit Algen, die sich zu Zuchtpilze entwickelt und Pilze, die sich zu Zuchtalgen entwickelt haben. Die Geschichte des Lebens ist eine Geschichte von Intimitäten innerhalb von Intimitäten.

Die Pflanze ist *Voyria tenella*, eine nicht-photosynthetische Art, die für ihre Ernährung vollständig von ihren Pilzpartnern abhängig ist. Die Probe wurde in einem tropischen Tieflandwald in Panama gesammelt.

Der Scan wurde unter Verwendung von konfokaler Laser-Scanning-Mikroskopie mit unterschiedlicher Färbung von Pflanzen- und Pilzgeweben durchgeführt.” Merlin Sheldrake

Video © Merlin Sheldrake

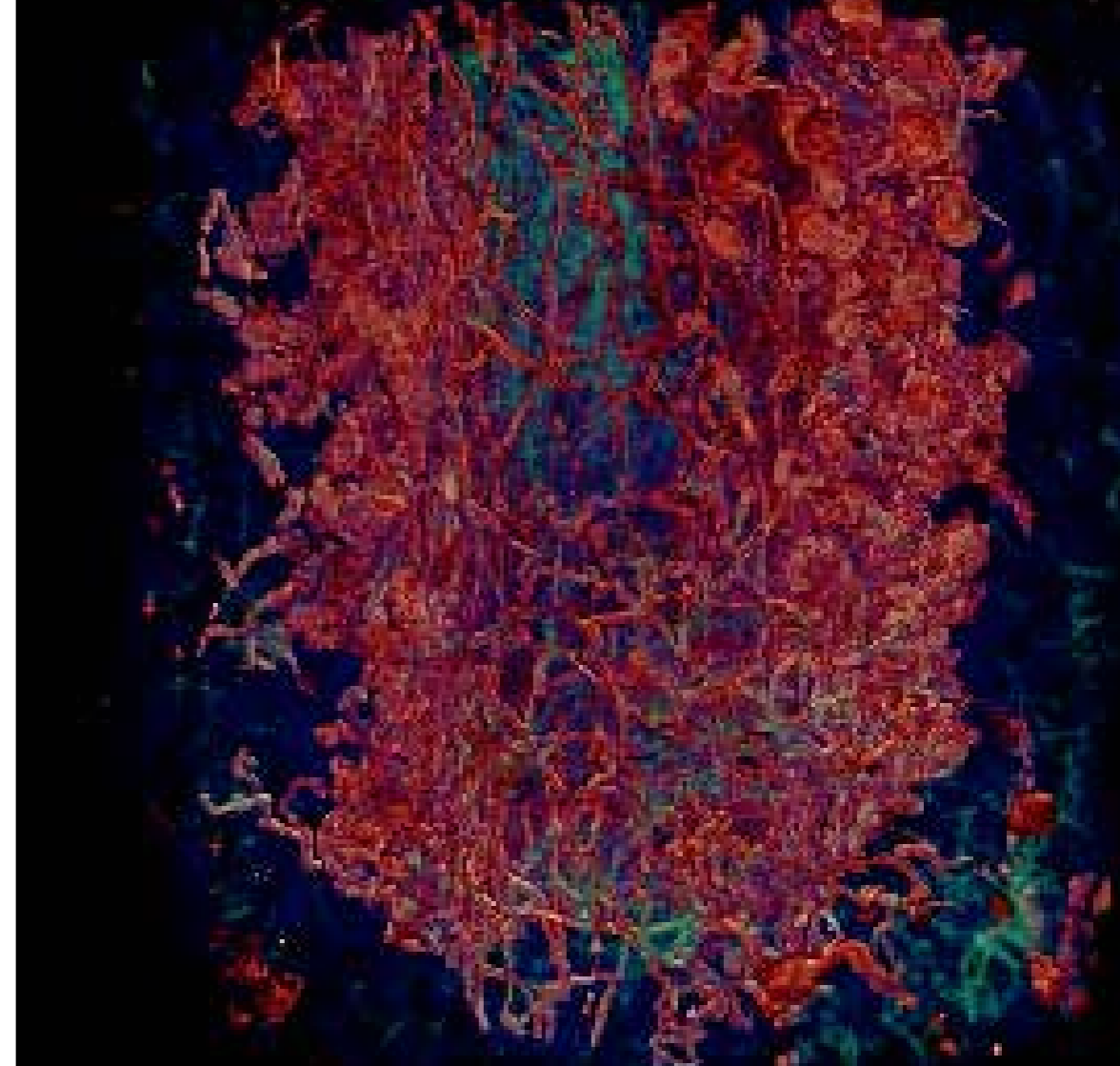
“In this laser scan, plant is shown in blue and symbiotic mycorrhizal fungus in red. More than 90% of plants depend on mycorrhizal fungi. What we call plants are really algae that have evolved to farm fungi, and fungi that have evolved to farm algae. The history of life is a story of intimacies within intimacies.

The plant is *Voyria tenella*, a non-photosynthetic species which depends entirely on its fungal partners for its nutrition. The sample was collected in a lowland tropical forest in Panama.

The scan was made using confocal laser scanning microscopy with differential staining of plant and fungal tissues.” Merlin Sheldrake

Video © Merlin Sheldrake

Video still



how it started



how it is going  
3 days later



Installations Kooperation von  
Ida-Marie Corell und  
Waldviertler Pilzgarten  
Säulen mit Austernseitlingen





**DG:**

**Der zweite Raum taucht tiefer ein ins Verweben. Raphael Grotthuss betreibt das Papierwerk Glockenbach in München und beschäftigt sich in seiner künstlerischen Praxis mit der zur Papiergewinnung nötigen Verflechtung von Fasern.**

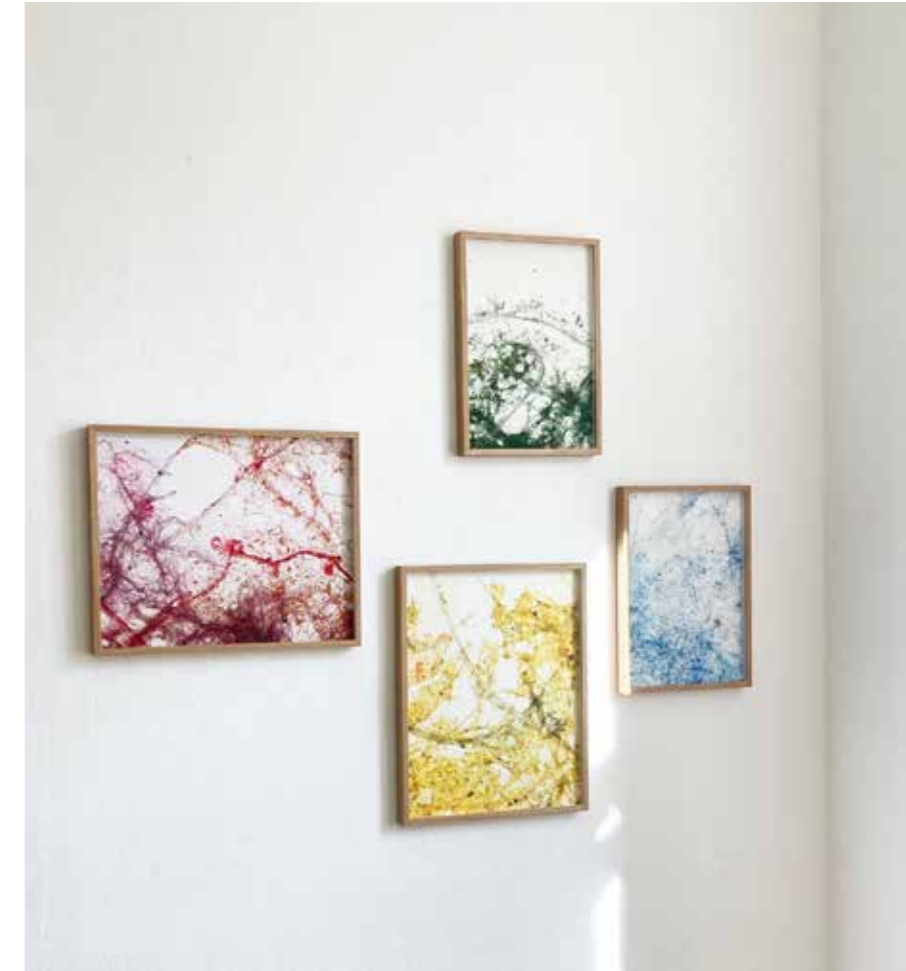
**Francesca Aldegani macht den Faden zu ihrem Werkzeug. Der Prozess des Webens spielt für sie eine große Rolle. In ihrer Installation sollen die Besucherinnen und Besucher den Faden in die Hand nehmen und ihre Spuren webend hinterlassen. Wieso ist dir gerade das physische Erleben im Kunstraum so wichtig?**

**IMC:**

Ich glaube weil mir so das Ausgestellte am zugänglichsten wird und mich einlädt eine unsichtbare Wand zwischen mir und dem Objekt zu durchbrechen, eine Wand die es eigentlich gar nicht gibt.

Das ist das Schöne an der Forschung und der künstlerischen Arbeit mit der Vernetzung, Verwobenheit und Verbundenheit - sich selbst als Teil des Ganzen zu erleben.

Raphael Grotthuss  
Papierwerk Glockenbach





Raphael Grotthuss / Papierwerk Glockenbach





Francesca Aldegani





Dominique Gromes / Raphael Grotthuss





**DG:**  
**Im dritten Raum stehst du, bzw. ein Avatar von dir als Kuratorin, die die Fäden in Händen hält bzw. von dir als Künstlerin, die mit den anderen Arbeiten in der Galerie über die Bänder Kontakt aufnimmt. Darüber hinaus zeigst du Asche-Zeichnungen, die aus Pigmenten von dir gesammelter und verbrannter Hölzer aus Niederösterreich stammen. Und du zeigst zwei deiner synästhetischen Bilder – ebenfalls ein künstlerisches Forschungsprojekt. Synästhesie ist, wenn man zB Wörter mit Farben in Verbindung bringt oder wenn Zahlen bestimmte Melodien in einem auslösen. Was bedeutet diese verwobenen Sinnesreise für deine Kunstproduktion?**

IMC:  
Diese verwobene Sinnesreise ist mein Materialkoffer. Meine Tür zur Welt. Mein Filter... "Synaisthetikerin" (meine Schreibweise) zu sein bedeutet die Welt als eine grosse und ganze Komposition fraktaler, ineinandergreifender Dimensionssymbiosen zu sehen. Eine ständige Verbindung und Verwebung aller Sinne. Nicht bei allen Synaisthetikern allerdings... Synaisthese zeigt sich immer ganz individuell. In der Mykologie finde ich rein zufällig wissenschaftliches Verständnis als Synaisthetikerin. Pilzforscher erzählen häufig, dass das einnehmen psilocyber Pilze Synaisthesien hervorbringen kann.



Ida-Marie Corell

Hermaphroditus Psyche - Oil on Canavs

Geometry of HER in Ash - Ash dawrings







**DG:**  
**Ebenfalls zu sehen sind Arbeiten des britischen Biologen Merlin Sheldrake und seinem Vater, ebenfalls Biologe, Rupert Sheldrake. Familien sind ja auch eine Art gewobenes Netz, und definitiv eine symbiotische Beziehung. Merlin Sheldrake hat 2020 das Buch "Verwobenes Leben. Wie Pilze unsere Welt formen und unsere Zukunft beeinflussen" geschrieben. Sein Vater hat über das "formgebende Gedächtnis der Natur" publiziert. Was verbindet diese beiden doch unterschiedlichen Forschungsfelder von Vater und Sohn.**

**IMC:**  
Warum die beiden Teil dieser Vernetzung wurden liegt daran, dass ich **Rupert Sheldrake** schon seit Kindertagen begegne, als Buch, als Video, als Zitat. Seine Thesen halfen mir als Synaisthetikerin, mich in dieser Welt etwas besser verstehen und zurechtfinden zu können. Als ich dann seinen Sohn "entdeckte" bemerkte ich dass Merlin über die Mykologie - unbewusst oder ganz bewusst - die Thesen seinen Vater beweist und mir aus der synaisthetischen Seele spricht.

Die Mykologie ist eine der grossen Zukunftsfelder!  
Pilzen bin ich wissenschaftlich schon über meine Forschung zu Plastik und Plastiksäcken gestossen (PhD, publiziert unter dem Titel "Alltagsobjekt Plastiktüte" bei Springer Wien New York 2011).

Hand written letter to Ida from Rupert Sheldrake

May 12, 2022

Dear Ida-Marie,  
I congratulate you on your exhibition and the exploration of interconnections. My son Merlin and I share this interest - both through interconnections of life and death - as in my recent paper attached, - and in Merlin's work on composition and decomposition, between the present and the past, and between organisms in ecosystems. Merlin's work of mycorrhizae inside roots illustrates the intimacy of these connections very well.

With all best wishes for your exhibition,

Rupert Sheldrake



Francesca and Ida-Marie with Fungi Column

Studenten der Yale Universität fanden im Regenwald in Ecuador einen Pilz der Plastik “fressen” kann... *Pestalotiopsis microspora* wächst in einem Stamm eines Guavenbaums. Dieser Pilz bildet ein Enzym, das Polyurethan zersetzen kann!!! Diese Entdeckung hat eine Suchwelle nach in der Natur vorkommenden plastik-fressenden Enzymen ausgelöst - natürlich vorkommende Enzyme die Mensch gemachten Müll zersetzen sollen... Immer mehr Bücher, Filme und Artikel erscheinen, die Pilze als ultimative Retter der Welt und Menschen vorstellen! Ob Plastikmüll, Baumaterialien, veganes Leder, Viren, Krebs, oder Depression... in Pilzen findet man wohl viele viele Lösungen - ich bin sehr auf die Mykologie-Zukunft gespannt.

**DG:**  
**Im vierten Raum zeigt Hanna Burkart ihre Praxis des Wanderns. Manchmal dauern ihre Touren mehrere Wochen, manchmal nur einige Tage. Genauso wichtig wie das Gehen sind ihr das Schlafen und Träumen an diesen Orten. Deshalb stellt sie auch immer ihre Schlafstätten aus. Auch in der Kunstfabrik hat sie eine Nacht verbracht. Inwiefern ist der Traum ein vernetzter Raum?**

IMC:  
**Hanna Burkart** hat ihren Wohnsitz vor 6 Jahren aufgegeben und schlängelt sich seit dem durch die Welt als würde sie auf den Spuren des Myzeliums sein und dem system der Mykorrhiza folgen. Das



Hanna Burkart  
Sleeping Performace / L'ultima Luna /

Schlafen versteht sie fast wie eine künstlerische Disziplin. Dadurch verbindet sie sich immer wieder neu mit Raum und Zeit ihrer ständige wechselnden Schlafstätten.

Ich selbst stelle ich mir manchmal vor, dass wir im Schlaf den Raum betreten, der alles mit allem Verbindet. Im Wachzustand sind wir als Individuum, getrennt von einander unterwegs, schlafend als Kollektiv mit Pflanze, Pilz und Tier...

**DG:**  
**Genauso ephemer wie der Traum ist das Atmen und die Luft die wir dazu brauchen. Daniel Egg hält Luft und Rauch in seiner künstlerischen Fotografie fest. Inwiefern verbindet uns das Atmen?**

IMC:  
Da muss man nach der Pandemie eigentlich nicht mehr viel dazu sagen oder?

Ausser, dass Pilze atmen, auch wir atmen Pilze ein und aus.  
Letztens meinte eine Freundin, vom Krebs geheilt, dass sie einen Lungenpilz hatte, den man nur mit einem anderen Pilz behandeln konnte.



Daniel Egg

AIR - Information Stream Series

Photography



Hanna Burkart, Daniel Egg, Francesca Aldegani,

**DG:**  
**Brigitte Corell zeigt ihre Installation „Intermediate Economy“ im fünften Ausstellungsraum.**  
**Brigitte ist nicht nur deine Mutter – also wieder eine familiäre Symbiose – sondern sie spannt den Familienbogen sogar noch weiter.**  
**Aus welchen familiären Objekten setzt sich ihre Installation zusammen?**

IMC:  
In „Intermediate Economy“ dokumentiert sie „die Familie als Zwischenwirtschaft“, eine massive Verbundenheit mit ihren ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten und das für, mehr oder sogar weniger, nur 20 Jahre. Eine relativ kurze Zeit wenn man an eine Lebenserwartung von +- 80 Jahren denkt.

Diese Textilarbeit ist aus den Pullovern ihres verstorbenen Mannes, meinem Vater, gefertigt. Zwei unvollendete, fehlerhafte Pulloverteile hat er selbst gestrickt und symbolisiert seine Einstellung zur familiären, „intermediate economy“: „Fehler gehören zum Werk, sind oft das Werk“! Auf den Kinderstühlen saß meine Mutter schon als Kind mit ihren Geschwistern, später wir, ihre Kinder.



Brigitte Corell

„Intermediate Economy“

**DG:**  
**Den Abschluss der Ausstellung bildet ein Film, den du über/in der Kunstfabrik als ehemalige Bandweberei gedreht und mit einer eigenen Klavierkomposition untermalt hast.**

IMC:  
Der Titel des Filmes "ribbon" die Schleife, als Assoziation zum Weiblichen, das Band als Verbindung im WWW...oder eben VVV.

Als ich das erste mal diese archivierte Bandfabrik betreten habe, war mir fast so, als könnte man das rhythmische Weben, die Webkunst im Rhythmus in einem Echo der Zeit hören. Als könnte man das hektische Rein und Raus einer lebendigen Textilindustrie spüren.

Das wollte ich gerne als konzeptuellen Ausgangspunkt in meiner kuratorischen Installation "VVV - Verwoben Verbunden Vernetzt" festhalten.



<https://vimeo.com/manage/videos/716291608>  
Password: ribbonribbon







# ENGLISH

## Opening conversation between Dominique Gromes and Ida-Marie Corell

05/28/2022 Groß Siegharts art factory

**DG:**  
“Interwoven, connected, networked”  
- what do these three words stand for in connection with your research project?

IMC:  
First of all I would like to thank **Günther Gross** as factory owner, space creator and artist. I asked him to be part of my exhibition network installation as a starting point for my concept, since he is the cultural “weaver” of this former fabric band factory.

My matriarchy research, a basis of my artistic research, is primarily about the symbiosis between humans, animals, plants and fungi, which represent their own species. Also in my research/work on my

synaesthesia, the connection between the senses dominates again and again...  
Here, in Lower Austria, I experience a very special interweaving, a symbiosis between art, culture and nature - so much so that I created my own term “culturerrhiza” for it. The intensive requirements in the 2 pandemic years to distance myself physically, to set myself apart and to deal even more with the outside brought the focus even more on the inner entanglement and the network of life itself...

My exhibition “Inside Outside” in October 2021, here in the art factory, the resulting examination of the city of Groß Siegharts and its history led to this exhibition concept.

**DG:**  
You also summarized the project under the word “culturerrhiza” that you created. What does this word stand for?

IMC:  
Mycorrhiza (Altgr. μύκης mýkēs ‘mushroom’ and ῥίζα rhiza ‘root’; plural mycorrhizae or mycorrhizae) refers to a form of symbiosis of fungi and plants in which a fungus is in contact with the fine root system of a plant or is even merged together properly, as one seen in **Merlin Shel-drake’s** laser scan. This symbiotic networking takes place in the ground, invisible to us, and is used for the exchange of food and information. How interwoven are we with the nature that sustains and nourishes us... how sym-

biotic are we with the given... can one really “artificialize” everything and consider oneself separate from it?

**DG:**  
**In the first room we are greeted by two mushroom sculptures. Two columns with different living and growing mushrooms. Yellow oyster mushrooms grew on one pillar and pigeon blue oysters on the other. These are a cooperation between you and the Waldviertler Pilzgarten.**

**You can also see drone photos of the Forest Quarter landscape projected onto the ground. The work is by Benedikt von Loebell, a native of the Forest Quarter who travels the world for his photojournalistic work. The laser scan video work by Merlin**

**Sheldrake can also be seen in the first room. Why are you starting the exhibition course with these works?**

IMC:  
Right at the beginning I would like to stretch the horizon of perception from the bird’s eye view, to the frog’s and the micro perspective. Bringing macro and micro together. Also the physical dimension: being right next to the mushroom, being able to see the individual lamellae without having to bend or cutting it off the ground, absorbing the smell with a straight spine - just like a frog or beetle can meet a mushroom. But then almost simultaneously looking down on forest and meadow - like a flying eagle, because from this bird’s eye view

you can observe and recognise higher-levels of connections. On the other hand, **Merlin Sheldrake’s** laser scan video allows you to look into the root and opens up completely new perspectives.

**DG:**  
**The second room dives deeper into the interweaving. Raphael Grotthuss runs the Papierwerk Glockenbach in Munich and, in his artistic practice, he deals with the interweaving of fibers necessary to produce paper.**

**Francesca Aldegani makes a thread her tool. The process of weaving plays a big role in her work. In her installation, the visitors should take the thread and leave their traces of weaving behind.**

**Why is the physical experience in the art space so important to you?**

IMC:  
I think because that’s what makes the exhibited most accessible to me and invites me to break through an invisible wall between me and the object, a wall that actually does not exist. That’s the beauty of research and artistic work with the connected, interwoven and entangled - experiencing oneself as part of the whole.

**DG:**  
**In the third room we meet you, or better an avatar of yours, as the curator who holds the strings, the bands in her hands, or the artist who makes contact with the other works**

**throughout the gallery space via the ribbons.**

**In addition, you show ash drawings made from pigments made of wood from Lower Austria, which you collected and burned.**

**And you show two of your synaesthetic paintings – also an artistic research project of yours. Synaesthesia is when you associate words with colors, for example, or when numbers trigger certain melodies in your perception.**

**What does this interwoven sensory journey mean for your art production?**

IMC:

This interwoven sensory journey is my material case. My door to the world. My

filter... Being a “synaisthete” (my spelling) means seeing the world as a grand and whole composition of fractal, interlocking dimensional symbioses. A constant connection and entanglement of all senses. Synaesthetics is always very individual.

In mycology I accidentally find scientific understanding as a synaisthete. Mycologists often tell that ingesting psilocybe mushrooms can induce synaesthesia.

**DG:**

**On display is the work of British biologist Merlin Sheldrake and his father, also a biologist, Rupert Sheldrake. Families are also a kind of woven network, and definitely a symbiotic relationship. In 2020 Merlin Sheldrake published the book “Entangled Life. How mushrooms**

**are shaping our world and influencing our future”. His father published about the “formative memory of nature”.**

**What connects these two different research fields of father and son.**

IMC:

Why these two became part of my curatorial exhibition network is because I have encountered **Rupert Sheldrake** since childhood, as a book, as video, as quote. His theses helped me, as a synaisthete, to understand myself and find my way in this world a little better.

When I “discovered” his son, I noticed that Merlin - unconsciously or consciously - proves his father’s theses via mycology and speaks to my synaesthetic soul.

Mycology is one of the major future fields, I believe!

I came across fungi scientifically through my research on plastic and plastic bags (PhD, published under the title “Alltagsobjekt Plastiküte (Everyday Object Plastic Bag)” by Springer Vienna New York 2011). Students at Yale University found a fungus in the rainforest in Ecuador that can “eat” plastic... *Pestalotiopsis microspora* grows in a trunk of a guava tree. This fungus forms an enzyme that can decompose polyurethane!!! This discovery has sparked a wave of searches for naturally occurring plastic-eating enzymes - naturally occurring enzymes which can break down man-made garbage...

More and more books, films and articles are appearing promoting fungi as the ultimate savior of the world and people! Whether plastic waste, building materials,

vegan leather, viruses, cancer, or depression... you can find many many solutions in mushrooms - I am very excited about the future of mycology.

**DG:**  
**In the fourth room, Hanna Burkart shows her hiking practice. Sometimes her tours last several weeks, sometimes just a few days. Just as important to her as walking are sleeping and dreaming in these places. That's why she always exhibits her sleeping gear which is designed by her. She also spent the night of the opening in the art factory. To what extent is the dream an entangled space?**

IMC:  
**Hanna Burkart** gave up her residence

6 years ago and since then has meandered through the world as if she is on the trail of the mycelium and follows the mycorrhizal system. She sees sleeping and walking as artistic discipline. In this way she reconnects again and again with the space and time of her constantly changing sleeping places.

I myself sometimes imagine that in our sleep we enter the space that connects everything with everything and everybody else. In the waking state we travel as individuals, separate from each other, while sleeping collectively with plants, fungi and animals...

**DG:**  
**Just as ephemeral as the dream is breath, the air we need to live. Daniel Egg captures air and smoke in**

**his artistic photography. How does breathing connect us?**

IMC:  
After the pandemic, you don't really have to say much about that, do you?

Aside from mushrooms breathing, we also inhale and exhale fungi. Recently, a friend who was cured of cancer said she had a lung fungus that could only be treated with another fungus.

**DG:**  
**Brigitte Corell shows her installation "Intermediate Economy" in the fifth exhibition room. Brigitte is not only your mother - so again a family symbiosis - but she stretches the family even further.**

**What family objects does her installation consist of?**

IMC:  
In "Intermediate Economy" she documents "the family as an intermediate economy", a massive connection with its very own laws and that lasts only for more or less 20 years. A relatively short time when you think of a life expectancy of +- 80 years. This textile-work is made from the sweaters of her deceased husband, my father. He knitted two unfinished, faulty sweater parts himself, thus symbolising his attitude towards the family as "intermediate economy": "Mistakes are part of the work, are often the work it self"! Even as a child, my mother and her siblings sat on the chairs, and later we, her children.

**DG:**  
**The exhibition concludes with a film that you shot about/in the art factory as a former fabric band factory and accompanied it with your own piano composition.**

IMC:  
The title of the film “ribbon” as an association with the feminine, the band as a connection on the WWW ... or just VVV.

When I first entered this archived fabric band factory, it was almost as if one could hear the rhythmic weaving, the art of rhythmical weaving in an echo of time. As if you could feel the hustle and bustle of a lively textile industry.  
I wanted to capture that as a conceptual

starting point to my curatorial installation  
“VVV – Verwoben Verbunden Vernetzt”  
(Interwoven, Connected, Entangled).

Fotos by  
Monika Freisel, Ida-Marie Corell, Dominique Gromes, Dominika Glogowski, Francesca Aldegani, Dorothea Lüderitz, Ifesinachi Nwanyanwu, Dominikus Vogl,



Another conceptual starting point: “Hermaphroditus Psyche” and Ida-Marie Corell: a mycelial approximation ... ©2021



Francesca Aldegani

Hanna Burkart

Brigitte Corell

Daniel Egg

Waldviertler Pilzgarten

Günther Gross

Raphael Grothuss

Papierwerk Glockenbach

Benedikt von Loebell

Merlin Sheldrake

Rupert Sheldrake



Günther Gross - with his work O.T.  
and his art factory Groß Siegharts





